

Als sehr gemeine, womöglich wieder „äußerst häufige“ Käfer gelten spiniger Marsh. und mutator Marsh. Indessen habe ich spiniger nur einmal in 2 Stücken bei uns gefangen, und mutator, auch für Thüringen von K. als selten (!) angegeben, ist mir ebenso in vielen Jahren trotz öfterer Nachforschungen nur ausnahmsweise vor die Augen gekommen.

Von sylvaticus Pz. darf allenfalls ein „äußerst häufig“ auch für unser Gelände gelten.

Was aber vernalis F. betrifft, der in dem Buche über die deutschen Käfer von A. Bau als „überall auf Sandboden äußerst gemein“ bezeichnet wird, so ist diese Bemerkung schon für das weite thüringische Gebiet nicht zutreffend (nach K. daselbst „verbreitet“ und nur „nicht selten“), geschweige für unser in Rede stehendes. Vernalis L. zeigt sich in der Koburger Gegend, dem südlichen Vorlande von Thüringen, im allgemeinen ziemlich selten; hier bei Rottenbach in der Eisfelder Gegend fand ich in langer Zeit nur ein Stück. Häufiger wird dieses Tier weiter südlich in dem Gebiete des Mainflusses und des fränkischen Jura (z. B. am Staffelberg). Von den sämtlichen Mistkäfern oder Geotrupini sind also nur 2 Spezies, nämlich stercorarius und sylvaticus, hier zu Lande gemein, die anderen fehlend oder selten.

Von den Trogidae, insonderheit der Gattung Trox, werden für Thüringen vier Arten verzeichnet. Davon habe ich bislang bei uns lediglich zwei vorfinden können, den gemeinen sabulosus L. und den scaber L. Allein auch sabulosus ist mir bloß bei Koburg (Seidmannsdorf, Buchberg usw.) häufig aufgestoßen, während er hier nördlich von Koburg in den Bergen trotz vielen Suchens nur vereinzelt zu sehen war, womit also gleichfalls die auffallende Dürftigkeit der coleopterologischen Fauna in den südlichen Vorbergen Thüringens sich bestätigt.

## Nachrichten

aus dem

### Berliner Entomologischen Verein.

(Sitzungen finden an jedem Donnerstag, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Restaurant „Königgrätzer Garten“, Königgrätzer Strasse 111 statt. — Gäste willkommen!)

#### Sitzung vom 8. Oktober 1903.

Herr Fruhstorfer legte wiederum Parnassier vor, und zwar von Parnassius apollonius Ev. die Lokalrasse alpinus Stgr. aus Turkestan. Von derselben Art ferner zwei sehr große aberrative Stücke aus Sibirien mit großen vollen roten Augen der Hinterflügel, sowie stark entwickelten Marginalflecken. Endlich in mehreren Stücken eine Lokalrasse vom Sultan Hasred-Gebirge (Turkestan), welche er in größerer Anzahl im Besitze von Herrn Daub-Karlsruhe gefunden und daher ab. Daubi Fruhst. benannt hat. Diese Rasse zeichnet sich aus durch großen weißen Kern der an und für sich sehr großen Augen. Die Weibchen sind weißer als andre. Die schöne Cethosia Lamarckii, von welcher Herr Fruhstorfer ein Stück von der Insel Babber bei Timur vorzeigt, soll die einzige bläuliche Cethosiaart sein, die es gibt.

Herr Thiele legt die sehr seltene Liphya brassolis v. robusta Feld. in 2 Stücken vor, deren eines 76 mm Flügelspannung besitzt. Obwohl im Aussehen den Castniden sich nähernd und in der Färbung an Thecla quercus erinnernd, wird Liphya des Flügelgeäders wegen den Lycaeniden zugezählt. Herr Fruhstorfer bestätigt die große Seltenheit des Tieres, obwohl dessen Verbreitungsgebiet ein außerordentlich großes sei, denn es wird in Indien (Sikkim, Perak), Java, Sumatra, auf den Molukken, in Neu Guinea und in Australien gefunden. Auch die Raupe ist bekannt und beschrieben.

Von seinen, vom Januar bis Ende September d. J. auf Sizilien erbeuteten Insekten legte Mitglied Krüger Eurycarabus Farni Dej., morbillosus var. Servillei Sol., ferner Parnassius apollo var. siciliae Oberth., Celaena vitalba Frr., Sesia doryliformis O., Arctia villica var. Konewkai Frr. und deren, von Failla Tedaldi beschriebene Aberrationen Bellieri und nigrofasciata vor.

Bezüglich der Lebensweise, Flugzeit und Fundorte wurde von Herrn Krüger erklärt, daß die meisten Arten sehr lokal leben, ja oft ihr Reich auf wenige Quadratmeter beschränken, wie z. B. Farni und Vitalba.

Der schöne und äußerst seltene Farni wurde in meist defekten Exemplaren Ende Januar auf dem Monte Pellegrino, dem bekanntesten steil aus dem Hafen von Palermo aufsteigenden, 600 m hohen Felsen, erbeutet.

Servillei, ein bissiger Geselle, wurde bis Anfang April in allen Teilen Siziliens gefangen, aber auch meist mit Fühlerdefekten.

Der nur auf den höchsten Spitzen des Madonie-Gebirges speziell auf der Madonna dell Alto und dem Etna fliegende Parnassius apollo var. siciliae erinnert sofort an Delius Esp.; Siciliae ist rein weiß ohne schwarze Bestäubung, die schwarze Zeichnung sehr klein, die Augenflecke der Hinterflügel sehr klein, blafsrot mit großem weißen Kern.

Vitalba wurde in wenigen, gut passablen Exemplaren am Feigenköder erbeutet und zwar in der Morgendämmerung, resp. auch beim Aufgang des Mondes. Weder an die Laterne noch an die in Mengen ausgehängten Apfelschnitte flog das Tier an. Die wenigen Exemplare wurden in der Zeit vom 10. bis 25. September im Walde von Ficuzza, am Fusse der 1600 m hohen Busambra gefangen.

Sesia doryliformis ♂♂ schwärmten im Juli um die Futterpflanze Rumex lunaria, an deren Früchten die viel seltneren, prächtig rotgefärbten ♀♀ sitzen. Es ist merkwürdig, daß diese aus dem Kaplande erst eingeschleppte Pflanze zur Hauptfutterpflanze von Sesia doryliformis geworden ist. Die gelben doryliformis ♂♂ wurden auch auf Cardusblüten beobachtet. Etwa hundert solche Männchen wurden beim Hause Lupo im Walde von Ficuzza erbeutet, die Zahl der Weibchen betrug dagegen nur 27.

Bellieri Failla mit schönen, „braunen“ Oberflügeln gleicht in der Zeichnung der Konewkai; die nigrofasciata, deren Oberflügel wie bei villica und Konewkai schwarz gefärbt sind, ist auf den Unterflügeln mit einer schwarzen Basalbinde geschmückt.

Da unser Mitglied Enrico Ragusa nur sizilianische Lepidopteren sammelt und auf alle Seltenheiten Siziliens Beschlag legt, konnte Staudinger die von Failla, Costa, Mina-Palumba etc. beschriebenen Formen nie erhalten.

So vergaß Staudinger, daß Mina-Palumbo u. a. gelebt und beschrieben haben, und vergeblich sucht der Sammler in Staudinger-Rebels Katalog nach den prächtigen Lokalformen Siziliens.

In der Kollektion Ragusa hätte Staudinger große Serien der ihm unbekannt gebliebenen Formen Siziliens studieren können.

## Briefkasten.

Herrn F. Z. in M. d. H. — Ein Werk zur Einführung in die Kenntnis der Schmetterlinge Brasiliens existiert in deutscher Sprache nicht. Dagegen können wir Ihnen das Buch empfehlen: „Guia practica para os principiantes collectionadores de insectos, contendo a descrição fiel de perto de 1000 borboletas com 280 figuras lytographodas em tamanho, formas e dezenhos conforme o natural. Estudo sobre a vida das borboletas do Rio Grande do Sul, sua caça, classificação e conservação por Adolfo Pompilio Mabilde, praia das bellas No. 105, Porto Alegre (Typographia de Gundlach & Schmidt, Rua General Victorio N. 49. 1896. Preis 10—15 Milreis).“ Sie finden darin eine große Zahl Tag- und Nachtfalter, wie deren Raupen und Futterpflanzen abgebildet. Die Fauna von Minas Geraes ist zum größten Teile mit der von Rio Grande identisch. Der Verfasser spricht übrigens deutsch, falls Sie mit ihm in Korrespondenz treten wollen. — Um die Hauptformen der dortigen Coleopteren kennen zu lernen, schaffen Sie sich Al. Heyne: „Die exotischen Käfer in Wort und Bild“ (Verlag Ernst Heyne, Leipzig, Hospitalstr. 2) an.

Herrn F. H. in M. — Speyer: Mainz, Kunze, 1856; Heinemann: Braunschweig, Vieweg, 1859; Herrich-Schaeffer: Regensburg, Manz, 1843—1856.

## Neue Falter von der Insel Obi.

Von H. Fruhstorfer.

### Cethosia cydippe obiana nov. subspec.

Die Obiform von cydippe differiert von den Cydippe-Rassen der umliegenden Inseln durch die bedeutend reduzierten weißen Submarginalflecken der Vorderflügel und die viel kleineren weißen Subapicalflecken, auch die weißen Makeln am Zellschluss der Vorderflügel sind stark reduziert. Die stark verdunkelte Unterseite erinnert vielmehr an bernsteini Feld von Batjan, wie an cydippe L. von den Süd-Molukken.

Patria: Insel Obi.

### Tenaris diana diadema nov. subspec.

Differiert von diana Butl. durch den stark aufgehellten und fast ganz weißen Vorderflügel, von dem nur noch der Costalrand braungrau angeflogen ist. Die Unterseite der Vorderflügel ist auch beim ♂, mit Ausnahme des schwarzbraunen Aufsensaums, gelblichweiß. Die Ocellen der Hinterflügel sind fast ganz schwarz, d. h. kaum erkennbar dunkel violett bestäubt, während sie bei diana eine deutliche hellblaue Iris tragen.

Patria: Insel Obi.

### Macroploea phaenareta irma nov. subspec.

Die Obiform der westlichen Molukken ist die am schönsten gefärbte Euploea der Molukken. Durch die reiche hellblaue Fleckung der Vorderflügel erinnert sie fast schon an euthoë Feld. von Aru. Durch die dunkelblaue Grundfärbung weicht sie stark von phaenareta ab und kommt dadurch etwas nahe an cuvieri Feld. von Buru. Die bei phaenareta grau violetten Flecken der Vorderflügel sind bei irma prächtig blauviolett und weiß gekernt. Vor dem Zellende lagert ein breiter violetter Fleck, welcher in cuvieri nur ganz leicht blau angedeutet ist. Die Unterseite kommt cuvieri am nächsten, nur sind die Vorderflügel und besonders aber die Hinterflügel viel reicher und stärker hellblau getüpfelt.

Patria: Insel Obi.

### Amblypodia annetta annettina nov. subspec.

Die Obi-Exemplare differieren von annetta Stgr. durch das hellere Blau auf der Flügeloberseite, und auf der Hinterflügel-Unterseite durch das reduziertere Grauweiß.

Mit annetta anna Stgr. aus Saparua hat annettina die hellblaue Oberseite gemeinsam differiert aber von ihr durch die ganz obsolete diskale braune Linie auf der Hinterflügel-Unterseite. Im übrigen verweise ich auf Staudingers Abbildung, auf Tafel 96 der exotischen Schmetterlinge, mit welcher verglichen, annettina eine mehr rotbraune Färbung der Flügelunterseite, und eine gedrungene und rundlichere Flügelform zeigt und außerdem durch breite schwarze Anallappen ausgezeichnet ist.

Patria: Insel Obi.

Berlin, 15. Oktober 1903.